

Betreff FTA EU Mercosur
Fakten und erste Bewertungen

Außenwirtschaft

Einführung

Am 28. Juni 2019 haben sich die EU und die Mercosur-Staaten nach 20 Jahren Verhandlungen auf ein Freihandelsabkommen geeinigt.

Auf Mercosur-Seite sind Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay einbezogen.

Es kann mehrere Jahre dauern, bis das Abkommen vollständig anwendbar ist, dies zeigt die Erfahrung des EU-Abkommens mit Südkorea. Auch ob und wann der Handelsteil gegebenenfalls vorläufig vorab in Kraft gesetzt wird, ist derzeit nicht absehbar.

Überblick über das Abkommen

Das Abkommen schließt neben einer Agenda zum Zollabbau, Ursprungsregeln auch Regelungen für öffentliche Ausschreibungen, die Öffnung des Dienstleistungssektors, den Abbau von nichttarifären Handelshemmnissen und technischen Barrieren ein.

Darüber hinaus enthält der Text den Einbezug des Pariser Klimaschutzabkommens und ein Kapitel zu Sustainable Development. Das Handelsabkommen ist nur eine von drei Säulen des „Association Agreement“.

Zollabbau und Ursprungsregelungen

Von zentraler Bedeutung für den Maschinenbau sind die Zollabbau listen, die leider auch im August 2019 noch nicht vorliegen. Bekannt ist bisher lediglich, dass die Abbaufristen bis zu 10 Jahre, teilweise 15 Jahre betragen sollen. Der VDMA hatte Zollabbaufristen von bis zu maximal 5 Jahre gefordert.

Das zur Ermittlung des präferenziellen Ursprungs erforderliche Ursprungsprotokoll ist bereits veröffentlicht, sowohl der allgemeine Teil als auch die produktspezifischen Be- und Verarbeitungslisten.

Bei den Maschinenbauprodukten ist überwiegend ein zulässiger Anteil von Nicht-EU-Vormaterial von maximal 50% des ab-Werk-Preises vorgesehen, bei einigen wenigen Ausnahmen sind es nur 45%. Bei den meisten Maschinenbauprodukten ist alternativ auch die Positionswechsel-Regel zur Ursprungsbegründung vorgesehen.

Als Nachweis für den präferentiellen Ursprung ist eine „Erklärung zum Ursprung“ mit einem vorgeschriebenen Wortlaut auf einem Handelsdokument (z.B. Rechnung, Lieferschein)

erforderlich. Diese Erklärung kann in der EU nur durch einen „Registrierten Ausführer (REX)“ erfolgen.

Die Regelungen im Ursprungsprotokoll für den Maschinenbaubereich entsprechen weitgehend den Forderungen des VDMA.

Öffentliche Beschaffung

Mit dem Abkommen nehmen die Mercosur-Staaten erstmalig eine nennenswerte Öffnung ihrer Märkte für öffentliche Aufträge gegenüber Unternehmen aus der EU vor. Letztere sollen danach künftig in gleicher Weise wie Unternehmen aus den Mercosur-Staaten zu den Ausschreibungen zentraler Regierungsdienststellen und anderer Agenturen der Regierungen in den Mercosur-Staaten erhalten. Da die entsprechenden Anhänge leider noch nicht veröffentlicht wurden, ist leider nicht erkennbar, inwieweit auch Ausschreibungen von Einheiten auf provinzieller oder kommunaler Ebene vom Abkommen erfasst werden.

Die Mercosur-Staaten haben sich mit dem Abkommen dazu bereit erklärt, die Veröffentlichung aller vom Abkommen erfassten Ausschreibungen online über einen „national single point of access“ zu publizieren.

Nach Einschätzung des VDMA ist das Kapitel zum öffentlichen Auftragswesen grundsätzlich positiv zu beurteilen. Der Mercosur-Markt wird erstmals geöffnet und bietet faire Teilnahmemöglichkeiten für deutsche und europäische Unternehmen. Es besteht im Grundsatz ein Gleichlauf bzw. viele Ähnlichkeiten mit den EU-Vergaberichtlinien.

Technische Barrieren

Zur Feststellung der Produktkonformität mit den lokal geltenden Anforderungen sind eindeutige und transparente Prüfverfahren ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den europäischen Maschinenbau. Vor diesem Hintergrund stellt die gegenseitige Anerkennung von Produktkonformitätsverfahren einen deutlichen Schritt in die richtige Richtung dar.

Im weiteren Verlauf muss auch auf praxisnahe Verfahren für Baugruppen und Komponenten geachtet werden, sofern Ersatz- oder Verschleißteile für Maschinen in Einzellieferung einem eigenen Konformitätsbewertungsverfahren unterliegen. Denn dies führt sehr schnell einem Handelshemmnis aus der 2. Reihe in Form von Lieferverzug oder Verlust der Lieferfähigkeit. Insbesondere wenn Drittstellen für den Konformitätsnachweis des Ziellandes hinzugezogen werden müssen. Diese Konstellation kann im After-Sales-Service massive Probleme bereiten und direkte Rückwirkung auf nachfolgende Neugeschäfte haben.

Entlastung bietet die jeweilige Übernahme internationaler technischer Normen ohne nationale Anpassungen in Verbindung mit der konsequenten Annäherung der erforderlichen produktbezogenen Konformitätsbewertungsverfahren. Dies gilt in besonderem Maß für Handelshemmnisse aus der 2. Reihe.

Daten

Im Jahr 2018 haben deutsche Unternehmen Maschinenbauprodukte im Wert von 2,6 Milliarden Euro in die Mercosur-Länder exportiert. Der weitaus größte Teil dieser Exporte ging nach Brasilien (1,8 Milliarden Euro). Der Staatenbund Mercosur bezog 2017

Investitionsgüter aus der ganzen Welt in Höhe von 18 Mrd. Euro, fast 20% aus der USA und 17 % aus China. Deutschland und Italien zusammen haben einen Marktanteil von 25%.

Generelles

Um den Marktzugang in die MERCOSUR-Staaten besteht ein globaler Wettbewerb zwischen europäischen, asiatischen und US-amerikanischen Maschinen- und Anlagenbauern. Ein umfassendes Handelsabkommen ist für die Wirtschaft beider Regionen eine große Chance, gerade im Hinblick auf die zunehmenden Handelskonflikte zwischen USA und China.

Der Mercosur zählt zu den Regionen mit der geringsten Einbindung in internationale Wertschöpfungsketten, wie u.a. die OECD aufzeigt. Der Marktzutritt zur EU ist begrenzt, nachdem Brasilien und Argentinien aus der APS-Regelung der EU ausgeschlossen wurden. Gerade im Agrarbereich und bei verarbeiteten Lebensmitteln sind Argentinien und Brasilien nur in Nischen vertreten. Umgekehrt machen hohe Zollschränken Südamerikas (der Mercosur-Zoll liegt im Maschinenbereich bei durchschnittlich 14%, mit Spitzenzollsätzen von bis zu 20%) den Import von Technologie teuer und tragen u.a. zum dem „Costo Brasil“ bei, der die Produktivität Brasiliens bremst.

Nur ein schrittweiser kalkulierbarer Zollabbau im Mercosur und der freie Marktzutritt zur EU können insbesondere Brasilien voranbringen, so die Einschätzung des VDMA.